



## Flandrisches aus der Mark

In einem interessanten Aufsat, betitelt „Flandrisches aus der Mark“, erinnert Bruno Stephan in der Zeitschrift „Die Mark“ an die lange culturhistorische Verbindung zwischen Flandern und der Mark.

Wenn man — so führt er einleitend aus — nur daran denkt, so führt er einleitend aus — nur daran denkt, so steht vor uns der Name jenes südwelfmärkischen Höhenzuges, des „Flanders“, auf, der uns an eindrucksvolle Anlage an die lange Kulturverbindung Flanderns und der Mark erinnert. Ein Flandendorf bei Angermünde erinnert noch folgenden Zeugen zwangsläufig an. Neben diesen unmittelbarer Kindern sind wir wieder mittheilbare an Ortsnamen, die ihre Heimat in jenen Flandrischen oder über Flandrische gehörenden Ländern haben, wenn sie haben wollen. Soheim an der Elbe und Dößlum in Sollnitzland setzte man in Beziehung, wen an der Elbe und Nieden, Brück und Brügge, Niemec und Reuungen, Gentha und Gent, Lemberg und Camerich — Cambren, Gräfenhainichen und — das Grauenbach. Südlich von Brandenburg an der Havel finden sich vier Namen, die die Endung -bung — dunk aufweisen, und zwar Robbung, Weßbung, Klappbung und Alsbung. In jenen Weßgebieten stehen wir wieder und wieder auf jenseitlicher Erde, in ihrer vorliegenden Form aber seitliche Bildung, die Höhe, Sigel heißt und mit unserer Höhe gleichzusetzen ist.

Gießt sich in seiner Beschreibung der Marksturm vor 1624 auch an den Flamen in der Mark Stellung genommen und die Ortsnamen Berge, Brück, Bornim, Eiche (erstmals urkundlich als Eien aufgeführt), Börde, Wessdun, Belsen (Belsen), Damme, Rückerse (Rückerse), Mühlendorf (Mühlenbe), Rothenhof (Rothen), Steinbösel (Steinböbel) und als in Flandern vor kommend angeführte, Steinbörel in ganz Mitteln und Westfalenland nicht zu finden, dagegen ein Flandusfeld wird in Berlin-Mühlendorf gegründet er von einem Deutschen gesuchten Heimkehrer mit Alsen, dem Menschen heißt, aus der Altmark (Wüllendorf und Wöllmitte) in den Barnim gelangt, desgleichen Rückerse von Rückerse in Westfalen bei Düsseldorf über Rückerse in den Altmark in den Teltow und Barnim übertragen. Borden und Ester sind typisch flandrische Namen. Tegel — Tegelen bei Berlin könnte sich zwangsläufig an. Wenn auch nicht ganz Flamen in die Mark ausgewandert ist, so finden sich doch unübersehbare Spuren, die in jenes germanische Westland hinweisen. Es mögen noch mehr sein, wenn die Klänge jener Namen an anderen in unserem Gebiet vor kommenden überprägt (Hellegerne — Helleger).

Auch in Ortsformen dürfen sich Spuren erhalten haben, wie man insbesondere gewisse schwäbische Straßendorfer als solche ansieht.

An den verschiedensten Stellen finden wir in allen Schriften ein juz flamingorum aufgeführt, das auch nicht gerade vom umgekehrt in unserer Mark auftritt, sondern mit seinen heimatlichenen den Weg zu uns an. Im Wittenberg wird beispielsweise aus dem Bischof berichtet, das dort die Mutter der Mark der dortigen Flanders verkaufte wird. Im Mittelalter waren vielfach auch die flämischen Hugenotten, die nach Hause so groß wie die flandrischen waren. Im Beginn des 12. Jahrhunderts gab es vermehrte Sturmfluten, verheerende, denen taufende und über taufende Küstenleute an Osper fielen. Albrecht der Vater war es, der um 1190 Holländer, Seeland und Flamen ins altmärkische Gebiet des Pommerschen kommen ließ.

Diese flandrischen Menschen brachten nun nicht nur die oben angeführten unmittelbaren Dinge und Errichtungen mit, sondern auch den neuen Helmata eine höhere Kultur. Ihnen ist die Einführung des Siegelbuchs in die Mark zu verdanken. Es ist nicht ganz zufällig, daß als älteste märkische Flandrische das alte Gottesbüro von Domini bei Jüterbog angeführt wird, und als erstes Großbauwerk der Brandenburger Dom. In Brandenburg und auch in Cottbus berichten die Geschichtsschreiber, daß auch die Dachmaderen flandrischen Ursprungs sei, das auch die Dachmaderen in den flandrischen Dachmaderen. Ein weiterer Raum flandrische Begegnung erschließt sich uns, wenn wie die Taxeade durchgängig die Namen in den angrenzenden Gemarkungen als flandrischennennenswerte Clemmin, Flamminger, Braband, daneben aber auch Zummerich, Wedel, Sooge, Mühlendorf. Der letzte Name dürfte von dem Ort Auerndorf stammen. Er wird in einem Einwohnerbericht von 1609 von Cossenbach im Gien, das jetzt Bückow heißt, bereits für 1405 angeführt, und wird vor dem 30. Jährigen Krieg. Aus der Dahmer Gegend berichtet Max Waldb., daß man

vort für „het eoch“ „bei oof“ sagt, das mit dort flämischen ist zwu“ in eine Reihe zu stellen ist. Die flandrischen Niederländer reden man von einem „mojen“. Nun was dort der Bedeutung folgt entzieht. In Wallersdorf bei Dahme hat es die Bedeutung der fest. Von der Straße zur Sage die fürt ein kleiner Schrift, die der Oper „Der Schmied von Gent“ gab der Komponist die flämischen Gräblungen Charles de Coster als Quelle an. Der Inhalt stellte eine Wiederauflage der berühmten Sage unseres Schmiedes von Jüterbog dar.

Ob man die Windmühlen in die Reihe der ersten oder der weiteren Kulturreihen stellt, ist schwer abzuschärfen. Unter dem Namen der Holländermühlen sind eine Reihe Windmühlen bekannt, die sich in vielen Teilen unserer Heimat drehen und weiter in Niedern benannt sind. Das Arbeitsamt Kleinenhörsel, dessen Kolonistin aus Mörlens, Hönow, Petershain und Wege im Kleinenhörsel leben. Und andererseits kann es flandrischer durch religiöse Christmärtler in der Mark. Sie siedelten sich besonders in der Niedermark an und brachten die Laubholz mit. Dr. Richard Wenzinger untersucht 1809 der hantbaren Aufgabe, die Colonistin von 1809 herauszugeben, nachdem er sich schon vorher mit den Stammeskörpern der Mitteleder der französischen Kolonie in Berlin befahrt hatte. Da lesen wir unter Nr. 52, daß Jacob Petrac in Baitz aus Ennepetal bei Lüneburg kam. Johann Petrac aus Rofflow war ein Arbeiter aus Galais, Jakob Petrac in Melsow, ebenfalls ein Arbeiter aus Galais. Jacob Petrac in Baitz gab an, in der Wala geboren zu sein. Es sind außerordentlich niederrätsche Leute gewesen, die den Weg von Französisch-Flandern in die Niedermark gefunden haben. Sie siedelten sich, den heutigen Märkten zu Berlin, der nun einen besonderen Stamm im Gefüge des deutschen Volkes bildet.

## Das Vermächtnis von Zorndorf

Deutsche Soldaten ehren das Andenken des großen Königs

In jedem Jahr, wenn die letzten Auguststage über das Land gehen, steht es mitten Märker hinaus zu den Akern und Gründen, auf denen unsere Ahnen zur Rettung ihrer Heimat und ihres Vaterlandes einen der blutigsten Kampf bestanden und eine der schrecklichsten Schlachten fingen. Um diese Zeit wölbt sich der gleiche Himmel, wie ihn seine feiderzärtliche Grenadiere sahen, übergleitende Flächen und Feldern, wie sie damals Friedrich vor Augen hatte, gleiche Wolken von gleicher Form und Farbe! In einer gleichen Atmosphäre fühlte man den Hauch der großen

preußischen Geschichte elementar um die Herzen wehen.

In sonstigen Jahren kommt man sich diesen Hand in aller Abschiedsfeier und Stille hingeben. Man war amkeit allein, wenn man vor dem Denkmal stand, das sich mittten auf den Akern erhob, man durch die Felde freiste, auf denen einst die Schlacht thob, und dann man in die Grinde hineinstieg, aus dem einen einst die Seufzgetreite hervorgepreßt waren.

In diesem Jahre aber war es anders. Vor dem Denkmal wummerte es von Un-

formen. Offiziere unserer Wehrmacht waren da, die Offiziere eines Bataillons, das in Bornsdorf und in der Umgebung kämpfte aus weiteren Einsatz war. Offiziere, die nun in soldatischer Weise des Tages von Bornsdorf gedenken wollten. Wie kann dies für Soldaten besser geschehen, als wenn sie sich den Ablauf der gefüllten Stunden noch einmal vergleichen würden. So wurde es auch dann. Aus der grünbaumstehenden und brennenwerbenden Eintriedung der Denkmalsanlage traten die Soldaten zur Höhe des freien Feldes hinauf, wo der Himmel stand wie ein Schild. Das war das Schändliche Friedrichs denkmal. Und einer von ihnen trat vor eine große Landkarte und begann Borgeschiöte und Schlacht zu schildern. Bald aber lösten sich Augen und Hand von der papierernen Landkarte und schwießen über die gräßere und blutvollere, die sich als Felder und Höhen, als Täler und Kirche ringsumher dehnt. Von der Neudammer Großen Mühle kam Friedrich heran – und der Finger des Offiziers wies über die Wälder im Norden. Dort marschierte die preußische Armee entlang, diszipliniert, eisern, ruhig, ein Bild aus den Epen – der Offizier setzte in Richtung Böhmen. Als sie nun durch Waldern trat, sah Friedrich plötzlich in einem Entwurf die unabsehbare Hölle der heimtückischen Pauschale vor sich. Der Offizier deutete nach Süden auf Groß Gerau im Land Stolberg zu. Ein verlöschendes Ziel für Friedrich, den Feinden mit einem fahlen Sonnentreib die rechte Bagage abzuladen. Doch da zeigte sich die Größe des Königs; es stand mehr auf dem Spiel, er hatte Gräber vor und durfte an Kleinem sich nicht verzetteln; drum ließ er, so sehr die Feinde auch lockten, diese Linke liegen und marschierte auf Bölkendorf zu, dem Feind entgegen. Die Augen der Offiziere folgten dem Finger des Kameraden, und sie fanden: West und Krumm.

So ging es weiter und weiter, die Soldaten hörten die Heldenstücke und auf dem Friedhof umrissen der wüstenende Front bis zum Himmel eines jungen Hähnchens entrollt und mit Worten: "Bornsdorfer, Kameraden! Nicht für mich, aber für das Vaterland!" die schon Beobachtenden mit sich nach vorn zogen. Sie blieben in den Grund, in welchem Friedrich mit seinen Kästnern marschierte und noch immer nicht in die Schlacht eingreifen wollte, auch dann nicht, als es ihm Friedrich bestellt wurde, anderthalb Stunden seinen Kopf losstoßen würde. "Nag der Schlacht, Majestät," so soll der junge Zeitgeneral geantwortet haben, "jetzt Ihnen mehr Kopf auf Verstellung, jetzt aber brechen Sie hier nicht!" Dieser Kopf hatte ihm dann auch gelassen, was es sonst war, hatte ihm doch Widerstand geleistet, in welchem er, seine Minuten zu früh und keine zu spät, herverbrechen musste, um das Gesicht der Schlacht zu entstellen.

Wohl mancher der Soldaten hat bei dieser Schilderung an die Gegenwart gedacht, da auch einer da ist, der zu warten und zu warten versteht und dann, belauscht aus dem Minuten genau weiß, wann es Zeit ist, aus einem Hintergrund hervorzubrechen und zuzuschlagen.

Wie aus Verklärung solcher Gedanken zogen in diesen Minuten selbstsicher und in lässiger Ruhe Zeugungen der neuen deutschen Wehrmacht auf einem Übungslauf über das Schlachtfeld Friedrichs des Großen; die Sehnsüchte unserer Tage! Auch sie wendeten sich der großen Attacke entgegen, wenn dann der sie besticht, den Augenblick für gekommen zu haben, hat. Seine Augenblitze zu früh und feinen zu spät. Die Wucht ihres Rittes wird dann nicht weichen, sondern und nicht weniger entscheidend feiern als es die Wucht des Rittes der Spieldräkäffchen in der Schlacht von Bornsdorf war.

Das Berufenen der Fliegzeugmotoren klangen die Schlussworte des Offiziers. Es waren Worte, wie sie schon einmal unter diesem Himmel angeklungen sind: "Wieder Augenblitze zu früh und feinen zu spät. Die Wucht ihres Rittes wird dann nicht weichen, sondern und nicht weniger entscheidend feiern als es die Wucht des Rittes der Spieldräkäffchen in der Schlacht von Bornsdorf war."

dieser ihm vor versammelter Truppe für seinen Einsatz danken wollte. Diese Sehnsüchte sind so zeitlos groß, daß sie auch an unsere Tage gerichtet sein können:

"Ich habe nichts getan, als was jeder Breunig tun muß. Ich habe mich brav geschlagen, aber jeder andere hätte das auch getan. Bringen wir es uns gut ins Herz und in den Kopf ein, wieviel wir dem Vaterlande schuldig sind. Die gefährlicher unsere Lage ist, desto mehr müssen wir unsere Anstrengungen verdoppeln, und jeder Preußische Geist ist lebendig geblieben bis in die Ewigkeit. Wir wollen Träger dieses Geistes sein!"

Das in den Geist, so sangen im August 1940 Soldatenworte auf dem Schlachtfeld von Bornsdorf aus, "der damals die Sternen Friedrichs zum Siege geführt hat und war der Geist, der lebendig geblieben ist in die Gegenwart. Wir wollen Träger dieses Geistes sein!"

Der Bataillonskommandeur fasste dieses Vermächtnis der Schlacht von Bornsdorf noch einmal zusammen, als er sich mit ein paar Worten an seine Offiziere wandte: "Nicht Waffen und Waffen entschließen die Freiheit, sondern der Mensch, der eine Truppe führt. Der deutsche Oberst von Seute steht ausgezeichnet. Die Weltanschauung eines Adolf Hitler, der es uns, weil Gott selig gemacht hat, zu folgen. Düsseldorf, Treue, Kehrt vom: das ist das Erbe des großen Königs, das wir von ihm übernommen haben.

Sorgen wir dafür, daß, wenn unsere letzte Beurteilung erfolgt, es von uns heißt: Sie waren brave Soldaten des von Gott gesandten Führers Adolf Hitler!"

Worte auf dem Schlachtfeld von Bornsdorf, Worte über blutgetränkte Weben in den Wind – und doch nicht in den Wind gespülten, Worte, die Taten fordern. Über geschildertem Boden wurden sie gerufen. Gedächtnis soll ihre Brüder sein.

Der Bauer Dewitz nickte, als er sie hörte, und sagte, als sie verklungen waren, "Sitzt auf seinem braunen Pferd; er batte, als der Vorzug begann, auf seinem dem Deutschen benachbarten Felde zu eugen ausführbar und war näher getreten; seit eingeht er wieder weiter."

Der Schäfer von Quarnstorff, der horchend in einer Erinnerung zuflüsternd seinen 400 Schafen gestanden hatte, stellte seinen gelben Hund und suchte ein neues Feld.

Der Auerländer Aukert – einsam sitzt er Soldat gewesen: er hat gedielt, er hat gekämpft, er kämpfte im Weltkrieg vier Jahre am alten Fronten, er war im Grenzabschnitt, und er hat viele Toten geschlagen – warf die lebte Worte voll Energie auf seinen Ohren:

"Im Winde klang noch der Widerhall des Wortes: „Sie waren brave Soldaten des von Gott gesandten Führers Adolf Hitler.“ Dr. Kurt Hinze.

## August Reschke, mein Angelmeister

von Gustav Schiller

Nun ist es Sonntag, und die Trümmer liegen vor mir wie viele, leuchtende Scheiben, die sich ins Dunkle hineinprinzippiert mit Märchenküsse, die jeneßt aller Menschenlügen liegt. Und nun steigt aus der Berfestung, in die er geradewegs aus dem Angelkahn, mein alter Angelmeister August Reschke heraus. Die eben ausgangene Peife mit dem durchdringenden Mundhund hat er noch gescheißtig, und mit seine grummeligen Zähne nebst die Mundhund des Engels. Mein alter engel, der siebzehnjährige Reschke, ist immer an der äußerst fröhlichen Peife, und dann durch großes Jubelprang, sieht er mich derart verängstigt und zuregschwend an, als wollte er sagen: "Na, Jungs, zugeliefert hast du auch nisch! Meine lebensfrische Engelkennheit über Jeden plötzliches Wiederkommen aus dem Lande der Auftoufselten nimmt er als lebensgebliebene Dummkopf. Aus jener Zeit, da er mich als kleinen Minuten für ein verrutschtes Einhorn ausprobte, "Nicht so sollte trecken! Will emm (dem gebadeten Jenseit) wohl datt Mund urrietet, Naschen zu dann meine Unterlippe an dem betriebsamen Ende des Kastens meines Angelkessels, zitterte mit beiterer Gähnenschwäche, und Waffer entsetzt hatte, um dem stückig abgesetzten Wurm nachzusagen, hob er sein langes Auge voll von bitterem Weltwein gegen mich und dorfunftete: "Nicht so wieftahassen, ob du 'n Bott voll Smeer vor die Kithel holst. Unner ran mit de Angel an' Bott! Uns is dann eine entstößtlos! Minute dem entwöhnen Wurm nachzam, netzte er flugs sein Auge los, schob die Peife wölfend in die linke Zahnlücke, die sie wie mit Scheren festhielt, und feuerteüber: "Unner Wurm amofoan! Unn rumpfzubis, immer rumpfzuden! Das! di' det den Dag hummerfieben! (sagen mutt!) Bist oon tum Starren too dium!" Wie wütend und ungestüm Stumpfzumme war, wie unverdorben so den Peifer für die ganz kommende Woche! Wie ich dann die Angel mit neuem Wetter rüttelte! Konf kanisse jo tohuis bliesen ter! rin! Konf kanisse jo tohuis bliesen ter! rin! So wieftahassen angel! Dunn genug bist de doatoo!" Gehörjam, zog ich mein Nordgerüst ein und hielt es mit petzlichendem

Ungestüm von oben herunter ins Wasser. Darauf heißt August bloß gewarnt. Jetzt nahm er die Peife aus dem Munde, schaute das Auge gleich los und sönne: "Wist mich woll alle Hölle verjagen? Wutte id oft voom Vieh mettnehmen. Moat, dette naa Huns stinkt! Owo mid von'n Tiefe!" Er war sehr ernst und sagte deutlich "mich", was er nur in ganz emporgeschobenen Augenblitzen tat. Ich zog meine Waffen geräuschlos ein, wickelte sie an und wollte abdrücken. Ich war aber noch im Untergeschoß, als Götterwelt eine Stimme, die wie eine gläserne Henne, blinzelt mit her wackelt: "Ronne, summ habt, is heile ebend ein fraten. Bis schat!" Der große War war nun das Ereignis, das sich plötzlich über alle Götter seiner Stern legte. Ich ging elisa zurück, und er sagte: "Sei! Sei! (Sei) di, een kanonibens! Dett muttn' jana Proter sehn sin!" Der "Große" hatte aber in plötzlichem Menschenzitter wieder losgelassen, wie er es immer tat. Die "Großen" waren die Schafseladen seines Anglers Lebens. Einmal, an einem dunstüberwölften Augustmorgnittag, hatte er einen goldenen Pflock auf den Kopf eines alten Widders, es sah ihn wie ein Silberberg aufzunsten, da ein Blatt, ein Blümchen und August Reschke hand als Garantier der ewigen Güte, die nicht wissen, was es heißt, einen "Großen" bran haben!

An diesem Tage war August Reschke nichts als eine Wolke von Feuerleibst. Metab von der Erde, schwiegende Berechnung und Andacht zu den schauenden Unschäflichkeiten. Ich bespuckte die Würmer, daß die ausgeblästesten Seebären daran ihre Freude gehabt hätten – er bemerkte es nicht. Da war die Angel weit, fast über die Bettinaus – er sah es nicht. Der stürmische Hochschwung seines Geflüsels hielte mit dem kleinen nichts mehr zu tun. Und als er dann eine Wabe von der Dämme eines weiblichen Marienkäfers ring, und war er in die ländliche Bergesglorie und war sie in die steile Steilwand, die ihr Horn berstinkt aufwärts stieß und reichlichen Verdruß von sich gab.

"Da!" er zischte es – „wedder ein Proter! Sache, sagte, immer facheten!“ Er machte seinen Arm lang, immer länger und ging liebvolle dem Bis nach ins Wasser.

hnein — und dann — alles er die Baken an — und dann zog er! Da tänzelte ein Silberbild auf, und er hatte richtig einen sogenannten Schneider gefangen, der wie ein lebendig gewordenes Weibesblatt in seiner Hand dünkte und gappete. „Der verfluchten Schneider!“ Wieder wie die Toten! Aber der kommt doch von den offenen Türen! Der mußte die Bisse so lang über Spuren! Das mußte die Bisse so lang über Spuren! Nun war er wieder auf der Erde. Stand und blickte alle die redseligen Berliner wieder, die er mit als Schmuckstein um den Hals hängte, und dann träumten nach dem mittleren Platz regen Gedanken hinter dem silbernen Scheiben her: „Herr! So oft geschehn!“ Und wenn es acht bett neun Bund hadd'!“ Und der jedesmal neu auferstehende Traum legte zu dem Gewicht noch eines hinzu. Am Abend, als die rotzenden Bößen sich auf die flammenden Himmelsvölker schwangen, wog der Bursche schon 15 Pfund. Auf dem Nachhauseweg schwabte uns satt. Da durfte auch ich meine Gewichtsvermutungen äußern, und ich prahlte mit flackerndem Herzschlag den „Großen“ bis auf 18 Pfund. Und er meinte bestätigend: „Schéste, Jonge, du hast' so oft geschehn!“ De Bengel kann siele 20 Pfund getreidt haben!“ Angelange auf seiner Schulter bog sich förmlich vor Hochgefühl.

Als wir an einem Abend vorbeikamen, von dem er seinen Rautabuf bezog, mit dessen Mutter er mich einige Male besuchte, fragte er wegweisend: „Junge, heste keenen Schen! Man so to breit!“ Nein, ich hatte an keinen.

„Was Mutter Krüger!“ stand vor der Tür: „Nur Kinder sind keine Queen!“ fragte sie. „So ist jetzt eine Queen!“ aber sie unterbrach ihre lächelnden Worte mit: „Ach mat offereeten — daub latele feene Denne nich!“ Nachdem sie dann mit wirtschaftlich ergründendem Blick in der Gesichtslampe das Kleinzeug sah, lachte sie verschämt: „Die habben jo alle noch kleine Degen nich!“ Das ist allens vor der Kette!“ Und schon schwabte Mit gefäßboll gekleisttem Budel heran. Man rührte und ladtete die Ware, man bot an und lehnte ab, und schließlich wurde der ganze Fang — es waren sieben Schneider und drei völlig unfindige Blöken — für eine halbe Rolle Brieim eingetauscht. Die Käse hatte gelegt. Sie ging mit bedächtig abwägender Möglichkeit über den Fang her. Die Schneider kamen zuerst an die Reihe.

Das war nun einer der mit unverstellbaren Vergewaltigungen angefüllten Sonntagnachmittage, wo ich mit August Rechte an die Ode zum Angeln ging. An diesem alten Wannumfest, der meist aus nicht so gut wie auch sonst gefestigtem wenig vorwürfigem Wein bestand, behagte jüdischer Weinkaufmann, die Woche hindurch mühten wir uns mitßen. Ich hätte und er war Berater bauerlicher Mischnahrung oder war Schweißestoffen der Dordnungs hässen. Aber so oft wir uns fischlich sahen, rief er mir zu: „Wenn Sundae scheint Wedder ist!“ Wenn brauchte er nicht zu sagen. Schönes Wetter war immer. Wenn er requeute, bissen die „Großen“ und wenn es Sonne war, konnte man Bärche tief ansehen. Bei Westwind biss den schweren Blöken, und bei Orlwind hatte schon mal einer einen Karpfen von sechs Pfund geangelt. Was wollt uns das Wetter sein!

Die Würmer mußte ich beim Süten suchen. Aber machte einige Male Teile als Über-Gefrorene Karottellen und gelauenes Brot und als Schafskästchen bestohwendig gemacht, geraderaus gelagert: Spindel! Sei es nun, daß August seiner gewordene Karottellen oder frammeles Brod nahm, sei es auch zu leicht, daß seine Priesentische kein losender Dampfmaschine gehabt, der bald verfling gar nicht! Und dann kam der dritte himmlischen Wirkungsfesten seiner Zeit: „Wieder Angelhosen, die so groß waren, als ob ich einen Krokoleden“ daran fangen wollte. Der verwestliche Teig wurde außerhalb des Kaisers niedergelassen, „um die ehemaligen Bleister nicht zu stützen“, aber sicherlich lenkte der

große Gott Pan unsere Hände, der die silbernen Bleister der Wasser vor Vogenvorfinstirungen bemahnen wollte.

An diesem Nachmittag war seine Laune wie die eines erkrankten Seehundes. Dieser dummköpfelige Gehirnuhr erhob sich kein freier Sturm des Schimpfens, das auf die Wahr des Hinterhältigen gehäulete Augo sah mich lauernd und läufig verblebster an — als erwarte es eine ablehnende Belehrung des Teiges. Über meine heile Freundschaftsfeile litt unter dem Wirkescheld mehr als der Meister. Auf diesem Schafstage kam noch etwas hinzu. Und zwar sandte der Herr der Flüten aus seiner blauen Herde einen unheimlichen Schallstrahl, der an Augusts Unterkiefer ging. Mit steiferhand Schwung heraufragend und vollständig mit den folgenden Haken festsetzt, wos er ihm schlägt seiner Hand, als der Kaufladen zum Ziegel wurde und seinen entsetzten Schreienklang liebenvoll in Augusts Hand drückte. Die Bläßheit des Angriffs und das geheimnisvolle Atmen wirkten so verwirrend, daß Augusts Hand sich gebreudrig öffnete und den unwilligen Gefangenen entließ. Der fleißen Ufermauer und rettete sich mit raschen Borchsen wieder zurück, wos er ihm schlägt seiner Herde, wo er manches zu erzählen wußte und August läutete ihm nach: „So!“ Bist, hett mi geschoaten!“ — Na, schmeden doan de Sorte nich — nich moch da katt freet se!“ Und dann, nach einer besinnlichen Atempause: „Schéste, Jonge, du hast' so oft geschehn!“ Dabei aber war der Entwöhnen von der stillen Güte derer, von denen etwa fünf Stück ein Sterlettfund bewegten! Ich konnte auch nichts bestreiten, daß der anderen Gentiljassauschung bestätigten, zum Beispiel der Leidenschaftsgeißel, zum Leidenschaftlichen Rödeln, gezeigt, gut und gern ein halbes Pfund Fleischstück in sich verbergen konnte. Die Götzmeisterin, die er sonst an fünfzehn Tagen exzomm, war heute bestreite getan. Der Barich blieb bis Abend halbpfundig. Auch der Heimweg, der doch allen einschläfernden Verlösungen zur Größe offenstand, beschäftigte den eben Ankam seiner gesicherter Seele. Selbst bei Mutter Krüger ging er munichs vorüber — hochaufrägerisch wie ein Mensch, von dem viel Erdreue erwartet ist. Und was ich noch nicht an ihm wahrgenommen hatte — er gab einige Male mit Seufzerbroden bedeckte Haushälften von sich und schmähte das Ausgefahren mit folgendem Weißteiggerlin: „Meine Mudder hebbt immer hegefzt: Wer feind ist, daß die Sage iungen untern Arme habben, „die Sage kriet he doch nich!““ Was und wieviel diese Schätzchen Karottellen und Karotten mit dem entzückenden Barich zu tun habben, konnte ich darüber noch nichts lassen. Da meinte aber die mächtlichen Seufzen einige schauende, innererliche Ethe, die am Brotstaminde des großen Gefühls aufgesetzt sein wollten. So verderbst und verstanden, wanderten die Ungehorsame hart neben Ungehorsame, wie Schätzchenhäderle einher. Das waren dann Augenblüte großer innerer Brüderhaft.

Rum bleiben nur noch die Sonntage, wo wir auf Heide ausgingen. Schon Tage vorher auf August feierlich, wie in einer Besterlust, vor dem Unrat der Zugwinde des Februar gänzlich befreit. Die Sonntage kamen, und er sagte mir beim Hinsehen: „Du wett' so doch, hiete up Heide?“ Ja, ich wußte. Wie in die Sprühsäder des Erhabens gespannt, seferten wir dahin. Die alten Weinen am Graben redeten wie ausgestrukte Mühlmenungen durcheinander: „Sie leben hieben up Heide.“

Es war, als ob Gottvater aus dem Fenster des Himmels lähe und zu den Engeln sagte: „Sie gehen heute auf Heide!“

Und da sie Pan, der noch immer unangefochten im Rohr saß und mit einem Sonnen-Tatzenkopf die Blüten sonigte, lächelte ins Wasser hinein: „Aufpassen, meine Jungs, sie kommen schon!“ Aufpassen, meine Jungs, sie kommen schon!“

Aufwand umgeben, mögten wir uns ans Werk. Es sollte „getunkt“ werden, das heißt, ein vorher getöteter Grasfrösch, einer der lastblütigen Haustiere vom Gathhaus „Zur weißen Biese“, wurde am Heftstein befestigt, und von einer Buhne oder vom Kahn aus wurde die Angel mit unausprechlicher Einsatz aufwärts und abwärts bewegt. Dieses Schelmenspiel sollte den grauen Räuber einen rasch auftauchenden Frosch vorlügen und ihn zum Aufschlappen bewegen. Sei es nun, daß August zu stürmisch tunkte oder daß der Gott Pan die zu gierigen Fürstlinge seiner gliedernden Herde zurückschickte; August sing nichts. Er hatte wohl ererbte Wisse, aber er brachte nichts zutage. Mutter Krüger, er hatte Wisse — aber Mutter Krüger mußte vergleichbar an das große Geistlied Gedächtnis haben, das er ihr heute fröhlich vertrieben hatte.

Einstmal hatte er einen überm Wasser, aber da — im Eifer des Gefechts — glitt sie aus und fiel heilig mit dem Stummelähnchen auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Regenbogen und auf den Kahnrand. Sowie er die verachtliche Hausschaffnerin hatte, die Bühne wieder milchsam zurückgeworfen, so hatte er ein solches Fauchen an, daß ich entflogen auszuprasste. Und was der hohen Hand oder mit den Söldnerhänden? Ich duschte mich unter dem Reg

dend weisen Sandläge sein äußerlich ab, genübt die braunen Urnen. Im mühelos vollen Arbeit ist es den Hochfern gelungen, daß so beihaltende Urnen, die gruppiert und mit einer Reihe von ihnen zusammengehörig, manchmal einen hohen funktionsreichen Wert erzielen. Bald hat der Gräberfeld wild angestammelt, bald mit geplündert; und sie vollkommen zerstört. Witterung hindurch geben die Bürzeln, so daß man viele Gefäße, wie sie überhaupt geflossen aus dem Boden herausnehmen zu können und dann den Präparationsräumen des Landesamtes zu überführen, mit Gläschen umhüllt müßte. Ein Teil der Urnen wird gleich an Ort und Stelle ausgenommen und untersucht. Die Ausbeute war, soweit man es jetzt schon übersehen kann, überragend und vertieft in jeder Beziehung das schon gewonnene Wissen über die Kulturhöhe der Germanen. In dem Zimmer des Ausgrabungsleiters liegt auf einem großen Tisch ausgebreitet wunderbarer Brokat, ein breiter Gürtel, Gürtelschmuck, Schmiedearbeiten, dagai, die im Waffen des Kriegers, eine Schatztruhe, eine Schnalle, eine ringförmige altrömische Gürtelfette, alles Funde, die sich in ihrer Art und besonderen Ausprägung als die Sinterlagerforschung einer weitausmanifessierten Germanengemeinschaft des 5. bis 1. Jahrhunderts vor der Zeitenwende bestimmen lassen.

ostgermanisches Erzeugnis den Wer über die  
Aber in die höchste Gegenkunft sind. Das Graber-  
tum ist in der ersten Urne des Wormser  
Dreifaltigkeitsgrabes bestattet. Geschichts-  
erkenntniß. Und mit Genugthung haben wir  
bei den außerordentlich zahlreichen Befunden  
des Grabfeldes, gleich welcher Bestattungsgruppe  
angehäuft, festgestellt, daß sie sich eines  
bestimmten Erindrudes nicht erinnern konnten.  
Sie gingen mit anderen Augen auf solche  
Dinge weg, für sie waren die Urnen nicht  
mehr die Gegenstände, die bloß mit dem Urteil  
„Inferius-zeit“ abgetan werden. Das ist die  
große erzieherliche Aufgabe einer planmäßigen  
Kulturarbeit: Die Kulturmutter unserer Väter  
wollt nicht nur an erhalten, d. h. zu bergen, zu  
konservern und womöglich zu magazinieren,  
sondern auch zu erhalten im Sinne von  
Weitergeben und als Vermächtnis lebendig  
im Volke zu pflegen.

Dr. H. A. Knorr.

Hopfensee, Tobelhof  
und Klausdorfer Teufelstein  
das man sich in der Berliner Gegen  
erzählt

## Was man sich in der Berlinhener Gegen erzählt

## Un der Straße von Berlinchen nach Berlin

stein liegt der **Hopfenfee**. Er ist nicht groß, aber sehr hübsch. In seiner Nähe befindet sich eine Brücke, auf der einmal ein Nonnenstreich gefangen haben soll. Als die Inquisitoren wieder die Ordensregel beschissen, kam ein Strafgericht über sie. Das Kloster wurde an einem Sonnabend von einem Geisterkurm in den See gesleudert. Von diesem Sonnabend soll aus der Tiefe des Sees eine Ronne emporsteigen und warten, ob nicht jemand kommt, sie und ihre Mitbewohner zu erlösen. Nur ein Sonnabend würde es vermögen. Bis jetzt ist es aber nicht und wird wohl auch in Zukunft nicht ankommen.

Eine andere Sage vom Höpfensee weiß folgendes zu vermelden: Es gab auf einer Anhöhe kein Kloster, sondern eine Burg mit Wall, Gräben und Mauern gebaut, von einem Mann, dem die Burg gehörte, was als Rittertitel und Name nicht bekannt ist. Als er es sich in seinem Neubau zu gut trieb und kein Mensch mehr vor ihm hielt, wurde auch ihm mittamt seinem Sohloß die überwundene Burg geschenkt. Ein schmieres Unwetter zerstörte die Burg, und zu ihren Füßen entstand der Höpfensee. An jedem Johannistag, so wird auch in dielem Fälle erzählt, steigt eine Frauensperson aus den Fluten des Sees und läßt sich auf einem am Ufer liegenden Stein nieder. Viele Vorübergehende wollen am Johannistag ihr Webschlagen gehört haben. Diese Frauensperson sei aber eine schöne Magd des Ritters gewesen, welche zu ihm in vertrautnen Beziehungen gehindert und viel Schuld an den Unraten des Burgvogters ge-

Berlinchen liegt, wenn man von Landsberg kommt, links *Tobelhof*. Wie der Ort seinen Namen bekommen hat, das läuft gewöhnlich Erzählung um:  
Der alte Krieg pflegte in seinem Lande nach dem Rechten zu sehen. Früher war der Wald zwischen Berlinchen und Landsberg noch viel größer, wilder und einfämer als heute. Als nun der König einmal von Landsberg nach Berlinchen fuhr und endlich ein freies Feld sah, hörte er unweit ein kleines Kind lächlich schreien. Er ließ seinen Leibknecht Bünd halten, vom Bod steigen und nachsehen, was es dünkte für eine Bevandtschaft habe. Der berichtete, ein kleiner Knabe liege in einem *Tobel* (Trogforth) neben einem wilden Birnbaum im Gelde. Der König nahm das Kind mit, und da alle Nachforschungen nach den Eltern gescheitert waren, gab er es einem Bauern in Pfost und Wiegse. Wie der Knabe gewachsen war und sich als tüchtiger Mensch erwies, schenkte der König ihm Land dort an

der Straße und baute ihm einen Hof auf  
der den Namen „Tobelhof“ erhielt.

In der Neumaur gerieten finden sich erratische Blöde (Findlinge), welche eine bis zum Marsthal herabreichen den Schmelzwasser der zu Ende gehenden Juräfelsen. Der Wolfsmauer sagt, daß bei Samt. Günen oder Sieben muß bald geschieden hätten. Manche der Blöde haben Rillen und andere Vertiefungen. Die Blöde der Blüte beim Zugriff des Gelehrten an ihrem hinterläßten Einmal, so wird in der Verhandlung gesagt ergriffen, während sie in einer Stunde in der Stadt zwischen 12 und 1 Uhr, in Klausdorf, wo die Menschen besonders fröhlich waren, einen Kirchturm zu ihrer Beerdigung bauen wollten, dessen Spire dreimal so hoch wäre, wie die allerfeindlichen Kirchen in der Gegend. Der liebe Gott habe den Teufel ausgelöscht, aber der Teufel sich nicht irre machen. Flugs ging er an die Arbeit. Aber in frommer Angemessenheit hat befahlend der Teufel sein Glück. Bei seinem Kirchturmbau hatte er nämlich einen Stein verloren, der wieder auf die Feldwälle unvergänglichen Seines zufliegen sollte als diese alle waren. Mußte sich dieser übrigens von weit her holen. Dazu war natürlich Zeit erforderlich. Wie er nun mit den letzten Steinen, höllischen Gefahr breitende, durch die Luft auf Klausdorf ausbrauste, schlug es von irgendeiner Kirchturmuhr in der Gegend eins. Da hatten des Satans Macht ein Ende. Boller Wut ließ er die Steine fallen und riss eine Lücke nach der andern vom bisherigen Turmrande, welcher sie in die Gegend stürzte.

Märkische Strohmatten

#### Die Stuhlos des Alten Kris

In den letzten Jahren ist nur Winterschaden an den Fenstern hinzugekommen der Landhäuser in der Mark Brandenburg, eine Einrichtung wieder zu Ehren gekommen, die vor dem Weltkriege fast im Aussterben begriffen war. Es sind das Rollmatten auf dem Stroh zum Schutz gegen den Frost. Sie finden aber auch an Obsthäusern Verwendung, besiegeln sie die bereits notwendige Verdunstung. Ein märkischer Sprichwort lautet: „Die Blüte bringt den Winter.“ Aber bis es bei Witten frostig“ blau wird, noch heute auf dem Lande, dass diese Einsichtung auf kleinen Geringeren als auf den König Friedrich d. Gt. durchdrungen ist, und über in Folge des „schwigen Winters“ von 1739 bis 1740 kurz nach dem Regierungsantritt des Monarchen am 31. Mai des lebtenen Jahres. Damals lagen Berlin und ein Teil der Mark noch in einem Monat in Schneeliegen. Der Kaiser und sein Gefolge waren im Unterricht, sich auf das Volk aufzurichten, sich auf seine Weise gegen die Unbillen der Witterung zu schützen. Es kam damals zur Erinnerung an die grausige Frostzeit einer Dürftinade gebracht worden, die auf der Vorderseite eine Winterslandschaft mit Bäumen, ein Schläfengespann und der Sturmgeist zeigt, der kräftig aus Schneemassen heraustritt auf die frostfeste Erde bläst. Um den Kaiser und sein Gefolge stand ein Bildnis von ihrem Mädel, welche nicht einen Herrmann in schweren Gedanken neben seinem Brüderleiste. Eine Inschrift, die auf der Rückseite der Münze beginnt und auf der Rückseite derselben endigt, lautet: „Welt liebt und kultiviert in Kälte“ und „Eis verehrt, hat hart“ und langer Frost das arme Land schmäht.“

Schriftleitung: Curt Sulla